Gottesdienst-
vorschlag

1000 Frauen für den Frieden

Gottesdienst zur Friedensarbeit von Frauen

SKF
Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Ligue suisse de femmes catholiques
Unione svizzera delle donne cattoliche
Uniun svizra da las dunnas catolicas

Impressum

Herausgeber
(Bezugsadresse): Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Burgerstrasse 17, Postfach 7854
6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20
FAX: 041 226 20 21
E-Mail: info@frauenbund.ch

Bitte frankiertes und an Sie adressiertes C-5 Couvert beilegen.

Dieser Gottesdienstvorschlag wurde von der Fachgruppe Kirche erarbeitet und vom Verbandsvorstand am 24.11.2005 genehmigt.

Die Mitglieder der Fachgruppe Kirche:
Monika Fraefel-Langendorf, Liestal (Leitung)
Monique Bleisch-Bernoulli, Niedergösgen
Beatrice Emmenegger, Reiden
Rita Fluri-Hartmann, Solothurn
Sr. Ingrid Grave, Zürich

1. Auflage Januar 2006 2300 Exemplare

1000 FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN

Einleitung

Viele Frauen leisten Friedensarbeit im Stillen, in der Familie, in der Nachbarschaft, in ihrem Dorf oder ihrer Stadt. Die wertvolle Arbeit dieser Frauen bildet eine Grundlage für das Zusammenleben, erhält aber im Normalfall keine Beachtung. Darum hat die Schweizerin Ruth Gaby Vermot die Initiative ergriffen, solche Frauen öffentlich zu ehren und im Jahre 2005 die Kampagne „1000 Frauen für den Friedensnobelpreis“ lanciert. Die Idee war, dass aus jedem Land der Welt mindestens eine Frau vorgeschlagen wird. Dahinter steht auch der Gedanke, dass seit der Vergabe des Friedensnobelpreises nur wenige Frauen damit ausgezeichnet wurden.

Die SKF-Fachgruppe „Kirche“ hat die Idee aufgenommen und macht den Vorschlag, diese Frauen in einem Gottesdienst und anschliessendem Beisammensein zu feiern. Die Feier soll stattfinden, auch wenn der Friedensnobelpreis nun nicht an diese 1000 Frauen vergeben wurde. Wir wollen den Mut, die Ausdauer und die Kraft dieser Frauen würdigen. Stellvertretend für die 1000 Frauen haben wir Biografien von fünf Frauen aus verschiedenen Kontinenten ausgewählt, die im Gottesdienst vorgestellt werden. Weitere Kurzbiografien (auf englisch) finden Sie unter www.1000peacewomen.org oder ausführlicher im Buch „1000 PeaceWomen Across the Globe“ (Bestellung ebenfalls über die Website, Preis: CHF 58.-).

Ausgangspunkt für die Arbeit unserer Fachgruppe war der Gedanke und die Hoffnung, dass diese 1000 Frauen den Friedens-Nobelpreis erhalten. Nun – nach der Verleihung des Preises an einen Mann – veröffentlichen wir die Gottesdienst-Vorlage zum Internationalen Tag der Frau am 8. März. Er kann somit als allgemeiner Friedensgottesdienst eingesetzt werden, mit dem Akzent auf der Friedensarbeit von Frauen. Dabei kann der Gedanke aufgenommen werden, dass Frauen aus der nächsten Umgebung für den Frieden aktiv sind. Zur Illustration wird die Kurzbiografie einer der 1000 Frauen beigefügt, die in der Schweiz lebt.

Mit der vorgeschlagenen Feier sollen Frauen geehrt und ihre Friedensarbeit, die sie selbstverständlich leisten, sichtbar gemacht werden. Dabei soll auch zum Ausdruck kommen, dass Frauen auf verschiedenen Kontinenten für den Frieden aktiv sind, in verschiedenen Nationen und aus verschiedenen Religionsgemeinschaften. Deshalb haben wir für den Gottesdienst auch Gebete aus anderen Religionen ausgewählt. Wir schlagen vor, den Gottesdienst in ein gemütliches Beisammensein ausmünden zu lassen. Dabei kann mehr noch als im Gottesdienst der Gedanke des Kosmopolitischen aufgenommen werden, indem man ausländische Frauen anfragt, Speisen aus ihrer Heimat beizusteuern. Vielleicht finden sich auch Frauen, die Tänze aus ihrer Heimat zeigen.

Hinter dem Feiern steht der Gedanke: Wir Frauen leisten im Kleinen so viel für den Frieden. Immer und immer wieder. *Das* wollen wir für einmal sichtbar machen und feiern!

SKF-Fachgruppe Kirche
Monika Fraefel, Leiterin

1000 FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN

Gottesdienst zur Friedensarbeit von Frauen

Beginn
Eine bis drei Frauen sitzen vorne, evtl. mit umgehängtem Tuch, Brotteig knetend, dazu meditative Musik. Den Gottesdienstteilnehmenden etwas Zeit lassen für innere Sammlung und Konzentration auf das schlichte, stille und unauffällige Geschehen des Brotbereitens. Verklingen der Musik…

Lesung: Lk 13, 20-21
Weiter sagte Jesus: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau unter einen grossen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war. (Einheitsübersetzung)

Begrüssung / Einführung
(Frauen kneten weiter den Brotteig)
In der ganzen Welt backen Frauen selbstverständlich, unauffällig im Alltag, das Brot. Genauso setzen sich Frauen in der ganzen Welt ein für Frieden und Gerechtigkeit, ohne dass dies wahrgenommen wird, geschweige denn Anerkennung fände. Millionen von Frauen engagieren sich täglich für eine bessere Zukunft. Sie setzen sich - oft ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit – für das Wohl der Gemeinschaft ein, rufen zur Versöhnung auf, verlangen Gerechtigkeit und bauen wieder auf, was zerstört worden ist. Sie transformieren Konflikte, kämpfen gegen Armut und für Menschenrechte. Sie kreieren alternative Einkommensmöglichkeiten, bilden aus, heilen, reintegrieren HIV-Patientinnen und -Patienten, setzen sich für Zugang zu Land und sauberem Wasser ein, finden Lösungen gegen alle Formen der Gewalt oder wehren sich gegen die genitale Verstümmelung von Mädchen.

Die Schweizer Nationalrätin Ruth Gaby Vermot startete zu diesem Zweck das Projekt „1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005“. Dieses Projekt hatte zum Ziel, stellvertretend und symbolisch 1000 Frauen aus allen Kontinenten, allen Religionen und allen Schichten gemeinsam für den prestigeträchtigen Friedensnobelpreis zu nominieren, aber auch ihre Geschichten sichtbar zu machen, ihre Visionen, ihre Methoden und ihre Netzwerke zu zeigen. Dadurch sollten sie ermutigt werden, damit sollte ihnen gedankt werden.

Es tut uns leid, dass die 1000 Frauen den Friedensnobelpreis nicht erhalten haben. Trotzdem wollen wir ihr Arbeiten für den Frieden anerkennen, ehren und feiern. Stellvertretend für sie kneten diese drei Frauen den Brotteig, mit Ausdauer und Geduld, genauso wie Frauen mit Beharrlichkeit Friedensarbeit leisten für eine gerechtere Welt, die es ohne Frieden nicht geben kann.

In diesem Sinne heissen wir Sie herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst.

Lied: Gott, du schenkst uns Vollmacht (siehe Anhang) oder: Wenn eine alleine träumt (rise up, 236)

Drei Beispiele von Frauen
vorlesen, die für die Nominierung vorgesehen waren (siehe Anhang).

Lied: Der du den Regenbogen.... (siehe Anhang) jeweils zwischen den einzelnen Beispielen.

Dank und Segen
für alle Frauen, die sich für Frieden einsetzen:

Gott schenke euch die Kraft des Herzens,
das weit genug ist,
um aufzunehmen und zu empfangen.

Gott schenke euch die Kraft der Hände,
die anpacken,
um am Aufbau seines Reiches mitzuwirken.

Gott schenke euch die Kraft der Gedanken,
die fantasievoll sind,
um Auswege aus der Sackgasse zu finden.
Amen

(Segensgebet aus Kolumbien)

Gemeinsames Gebet: (alle)
Wir glauben nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Sprache der Waffen,
an die Macht der Mächtigen.
Wir glauben an das Recht der Menschlichkeit,
an die Macht der Gewaltlosen.

Wir glauben nicht an den Vorrang einer Rasse,
an Reichtum oder Privilegien.
Wir glauben, dass alle Menschen
gleichermassen Menschen sind,
und dass eine Ordnung aus Gewalt
keine Ordnung ist.

Wir glauben nicht, dass uns nichts angeht,
was weit von hier geschieht.
Wir glauben, dass die ganze Welt unsere Wohnung ist
und das Feld, das wir bestellen,
und dass alle ernten dürfen,
was alle gesät haben.

Wir glauben nicht, dass wir woanders
gegen Unterdrückung kämpfen können,
während wir bei uns
Ungerechtigkeit dulden.
Wir glauben, dass nur ein Recht gilt,
hier wie dort.

Wir glauben nicht,
dass Krieg und Hunger unvermeidlich sind,
und der Friede unerreichbar.
Wir glauben
an den Sinn bescheidener Handlungen,

an die einfachen Gesten der Liebe,
an den Frieden auf Erden.

Wir glauben nicht, dass alle Mühe vergeblich ist,
dass Misserfolg und Tod das Ende bedeuten.
Wir glauben – trotz allem –
an den göttlichen Traum
von einem neuen Himmel und einer neuen Erde,
in denen Liebe und Gerechtigkeit wohnen.

(Herkunft unbekannt)

Lesung: (Wiederholung von Lk 13, 20-21, wie oben)

Stille
(Frauen hören auf zu kneten, stellen die Schüsseln auf den Altar und decken sie mit einem Tuch zu; evtl. leise, meditative Musik… da hinein, in die verklingende Musik, kann die folgende Meditation gesprochen werden.)

Meditation:
Bis es ganz durchsäuert war! –

Es braucht wenig Sauerteig, um Brot backen zu können,
wenig Sauerteig für einen *grossen* Trog Mehl!
Es braucht einen ersten Gedanken gegen den Krieg, eine Initiative,
um Menschen zum Frieden zu bewegen.

Durch den Sauerteig wird das Brot beim Backen leicht und bekömmlich.
Durch Gedanken des Friedens gewinnt das Leben Qualität.
Gedanken des Friedens nähren das Leben.

Es braucht Geduld bis der Teig aufgeht.
Es braucht Geduld bis Friede wird.

Sauerteig ist etwas Kostbares, Frauen müssen Sorge zu ihm tragen,
von einem Tag zum andern.
Friede ist etwas Zartes und leicht zu brechen, Frauen müssen ihn hüten und hegen,
von einem Jahr zum andern.

Frauen backen Brot.
Frauen bereiten Wege zum Frieden.
Frauen verwirklichen Reich Gottes – im Hier und Jetzt.

Lied: Hände, die schenken…(rise up, 104)
(Während des Singens tragen jene Frauen, die den Teig geknetet haben, einen vorbereiteten Korb mit Brot / Brötchen herein)

Gebet
Wir wurden ins Leben gerufen, um an der Erde teilzuhaben.
In der Erde war Samen.
Im Samen war Korn.
Im Korn war Ernte.
In der Ernte war Brot.
Im Brot war Kraft.

Und Gott sprach: Alle sollen von der Erde essen.
Alle sollen vom Samen essen.
Alle sollen vom Korn essen.
Alle sollen von der Ernte essen.
Alle sollen vom Brot essen.
Alle sollen von der Kraft leben.

Gott sprach: Ihr seid mein Volk,
Meine Freundinnen, meine Freunde,
Meine Geliebten, meine Schwestern,
Meine Brüder,
Ihr sollt alle essen,
Vom Brot und seiner Kraft leben.

Und dann nahm Gott allen Mut in Liebe zusammen und sagte:
Es werde Brot!
Und die Luft füllte sich mit dem Duft frischen Brotes.
Und es ward Brot!
Und es war gut!
Wir wollen vom Brot essen und aus der Kraft leben!

(gekürzt aus: Auf den Schwingen der Sehnsucht. Gebete und Meditationen von und für Frauen. Hrsg: Brigitte Enzner-Probst)

Brotsegnung

Nun sprechen wir den Segen über das Brot, im Namen des Vaters und der Mutter, mit dem Sohne Jesus Christus durch die Ruah Gottes, des Heiligen Geistes. Amen.

Brot austeilen
anschliessend etwas **Stille,** dann **Einladung** an die Teilnehmerinnen, einen Gedanken zu formulieren, wozu sie **das Brot stärkt,** bzw. eine **Fürbitte für den Frieden** auszusprechen.

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (rise up, 244)

Kollekte

Wir teilen das Brot nicht nur unter uns Anwesenden, sondern mit den Armen in der Welt. In diesem Sinne ziehen wir die Kollekte ein für das Elisabethenwerk des SKF, das Frauenprojekte im Süden unterstützt: Frauen für Frauen, Hilfe zur Selbsthilfe. (PC 60-21609-0, Luzern)

Segen
Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir stark sind in unserer schöpferischen Kraft,
dass wir mutig sind in unserem Recht.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir NEIN sagen, wo es nötig ist,
dass wir JA sagen, wo es gut ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir schreien, wo Unrecht ist,
dass wir schweigen, wo Entsetzen ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir Weisheit suchen und finden,
dass wir Klugheit zeigen und geben.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir die Wirklichkeit verändern,
dass wir das Lebendige fördern.

Dass wir Gottes Mitschöpfende sind auf Erden.
(Hanna Stark)

(Segensgebete aus anderen Religionen, siehe Anhang)

Einladung
zum anschliessenden Beisammensein

ANHANG

Fünf Biografien von Frauen aus fünf verschiedenen Kontinenten:

Europa

Judith Brand wurde 1969 in Süd-Deutschland geboren. Als im Jahre 1992 der Krieg zwischen Bosnien und Kroatien ausbrach, wollte sie etwas tun und nicht nur die Nachrichten am Fernsehen anschauen. Jedes Jahr kümmerte sie sich in den Sommerferien um Flüchtlinge in Flüchtlinslagern in diesen beiden Ländern.

Nach dem Abschluss ihrer Ausbildung als Sozialarbeiterin wirkte sie in Kosovo und realisierte dabei Projekte für Frauen und Mädchen. Dabei achtete sie nicht auf die ethnische Herkunft. Fünf Jahre später verliess sie den Kosovo. Die lokale Organisation beschäftigt zur Zeit 40 einheimische Frauen in verschiedenen Positionen – entweder arbeiten sie in der Schule, in der Kinderbetreuung oder sie leiten ein Kaffeehaus. Diese Frauen haben alte Fehden vergessen und gehen – manchmal trotz des Widerstandes ihrer Ehemänner – zur Arbeit.

Afrika

Saeeda Mohd Badri Abu Hadia ist 34 Jahre alt, sie wurde in Port Sudan geboren, wo sie auch ihre Schulbildung erhielt. 1995 schloss sie ihr Studium am Management-College der Frauen-Universität von Khartum ab. Nun arbeitet sie im Ost-Sudan, wo sie Frauen-Anliegen vertritt, vor allem wehrt sie sich gegen die Beschneidung von Mädchen bei den Beja-Nomaden.

Der östliche Teil des Sudans, wo Saeeda mit den Beja arbeitet, ist eine Gegend, wo die Menschen in verschiedenen Stämmen leben. Das Klima ist trocken und heiss. Die Stellung der Frauen ist unglücklich, sie haben in dieser Gesellschaft nichts zu sagen. Die weibliche Beschneidung ist Teil der Tradition. Im Kampf dagegen erfuhr Saeeda Widerstand von Stammesführern. Die Beschneidung von Mädchen wird als Kulturgut und Tradition betrachtet. In ihrem Kampf für mehr Rechte für Frauen hat sie schon oft ihr Leben riskiert.

Lateinamerika

Die 46-jährige Guatemaltekin Lucia Willis Paau trägt das Erbe zweier Kulturen in sich, einerseits ist sie eine direkte Nachfahrin der Maya, andererseits stammt sie von afrikanischen Sklaven ab.

Lucia Willis Paau wurde in der Stadt Coban, geboren, Hauptstadt von Alta Verapaz. Nach dem Tod ihres Vaters arbeitete sie wie viele andere Kinder – sie webte Artikel, die auf dem Markt verkauft wurden. Obwohl ihre Mutter keine Schulbildung genossen hatte, war sie sehr weise. Sie ermutigte ihre Tochter zum Studium. Lucia wurde wegen ihrer Hautfarbe und ihrer Kleidung diskriminiert, denn beides zeigte ihre ethnische Herkunft.

Während ihres Studiums pflückte Lucia Willis Paau Kaffee, Bohnen und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Sie arbeitete auch als Köchin, als Sekretärin und als Schwesternhilfe. Nach vielen Opfern und dank ihrem Durchhaltewillen konnte sie ihr Studium beenden.

Von 1980 bis 1997 gründete Lucia Willis Paau viele Frauen-Organisationen, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung richteten. Zudem wirkte sie als Mediatorin bei Konflikten zwischen Grundbesitzern und ihren Angestellten sowie bei Familienproblemen. Friede heisst für sie: Koexistenz in Harmonie und Freiheit, ohne Gewalt, soziale, wirtschaftliche oder politische Ungerechtigkeit. Sie träumt von einer Welt, die den Frauen zu ihrem Recht verhilft.

Asien

Parveena Ahangar lebt in Kaschmir und ist ca. 48 Jahre alt. Sie war eine Hausfrau der unteren Mittelklasse bis ihr jüngster Sohn ‚verschwand'. Drei Armee-Offiziere hatten ihn entführt, als er von der Schule nach Hause kam. Parveena verlangte bei den Behörden Auskunft darüber, wo ihr Sohn sei und grün-

dete eine Vereinigung von Eltern von verschwundenen Kindern. Rund 450 Familien sind in dieser Vereinigung zusammengeschlossen. Auf ihren Druck musste die Regierung zugeben, dass in 16 Jahren rund 4000 Personen verschwunden sind. Andere Quellen sprechen sogar von 8'000 bis 10'000 Personen.
Parveena besucht Familienangehörige von Verschwundenen und bringt sie dazu, Nachforschungen über die Verschwundenen anzustellen. Sie arbeitet auch mit traumatisierten Frauen. Die Arbeit von Parveena ist gefährlich, während einer Demonstration in Srinagar im Jahr 1998 haben die Sicherheitskräfte eine Frau erschossen. Sie war eine der führenden Persönlichkeiten in der Vereinigung.
Parveena hat nie etwas über das Schicksal ihres Sohnes erfahren.

Ozeanien
Maire-Bopp Allport Dupont stammt aus Tahiti. Kolonisation, Atomtests und Aids haben das Paradies der Pazifischen Inseln zerstört. Frau Allport Dupont selbst ist auch an Aids erkrankt, 1998 war der Virus bei ihr diagnostiziert worden. An einer Konferenz der Inseln im Pazifischen Ozean sprach sie über Aids und über ihre Krankheit. Während ihres Vortrags herrschte absolute Stille. Alle Zuhörenden waren durch den Mut dieser Frau beeindruckt.
Frau Allport Dupont hat eine Aids-Stifung in ihrem Land gegründet. Sie reist viel, um mit jungen Menschen, Eltern, Politikern und Priestern über Aids zu sprechen. Sie betätigt sich auch als Atomgegnerin. Denn ihr Volk, die Maohi haben 30-Jahre lang unter den französischen Nuklear-Tests gelitten. Sie verlangt deshalb eine Ent-Militarisierung der Pazifischen Inseln.

Biografie einer Frau aus der Schweiz

Irene Rodriguez wurde in Argentinien geboren. Als Kind erlebte sie Vergewaltigung, Sklavenhandel, Gewalt, Elend, Schmerzen. Als erwachsene Frau kämpfte sie in der Schweiz darum, legal in diesem Land leben zu können.
Irene Rodriquez engagiert sich im FIZ, dem Fraueninformations-Zentrum in Zürich. Sie benützt jede Gelegenheit, um Frauen zu helfen, die in der Illegalität leben müssen. Zu diesem Zweck hat sie auch ein eigenes Radioprogramm eingerichtet, um Frauen beizustehen, die wie sie als Kind an Leib und Seele missbraucht worden sind. Sie setzt sich dafür ein, diese Frauen in ganz Europa zu befreien, sie zu retten. Dabei gerät sie auch in gefährliche Situationen. Die Probleme sind immer die gleichen: illegaler Aufenthalt, keine Kenntnisse der persönlichen Rechte, kein Selbstbewusstein, kein Licht am Ende des Tunnels. Sie widmet sich dem Kampf gegen die Gewalt an Frauen und setzt sich dafür ein, um die Situation von illegal beschäftigen Hausangestellten zu verbessern. Ihr Ziel ist es, dass die moderne Form von weiblichem Sklavenhandel ein Ende findet.

Gebete anderer Religionen

Muslimisches Gebet
Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen.
Lob sei Gott, dem Herrn der Welten,
dem König am Tage des Gerichts,
dem Allbarmherzigen, dem Allerbarmer.
Dich beten wir an, und zu Dir flehen wir um Hilfe.
Führe uns den geraden Weg, den Weg derer, denen Du gnädig bist,
nicht derer, denen Du zürnst, noch derer, die irregehen.

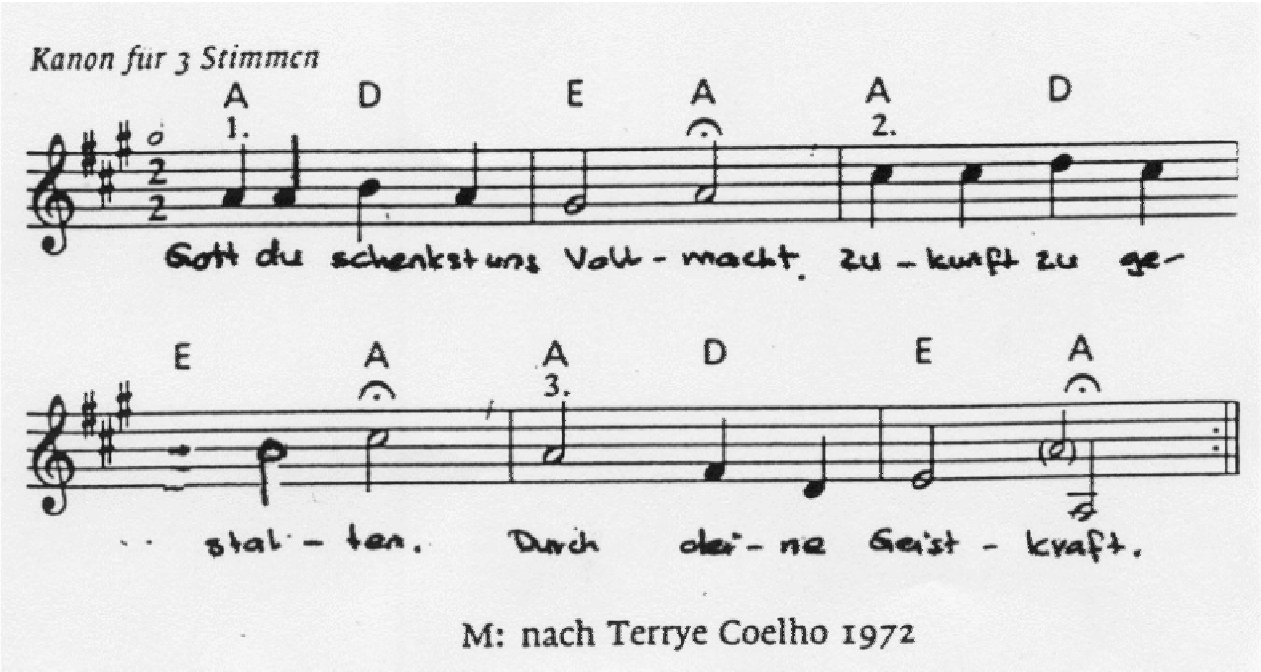
Gott, Du bist Friede, Friede geht aus von Dir
und Friede kehrt zu Dir zurück.
Gewähre uns, Gott, in Frieden zu leben
und in die Wohnung des Friedens einzugehen.
Gesegnet bist Du, unser Herr und Höchster,
Gott der Herrlichkeit und der Barmherzigkeit.

(Aus Sure 1 und 49 des Koran)

Jüdisches Gebet
Shalom. Schenk Frieden, Herr, Wohlfahrt, Segen, Gnade,
Güte und Barmherzigkeit allen Menschen.
Herr, segne uns alle gemeinsam, mit dem Licht Deines Angesichtes,
denn es ist Dein Licht in dunklen Zeiten,
das uns Segen und Barmherzigkeit, Leben und Frieden schenkt.
Gib Kraft und Mut, nach diesen Segnungen zu verlangen
und sie mit unseren Mitmenschen zu teilen.
Gepriesen seist Du, o Gott,
der Du Dein Volk mit Deinem Frieden segnest,
überall und zu allen Zeiten.

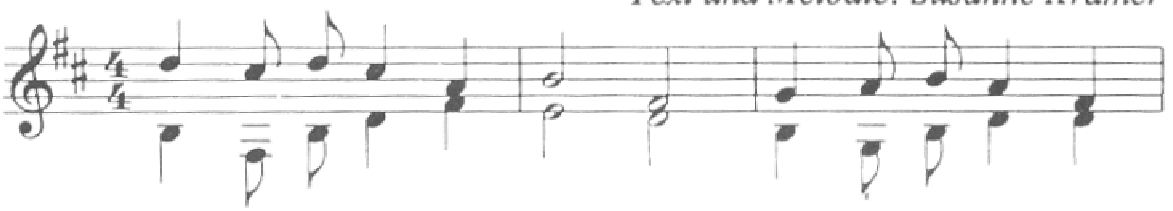
(Beide Gebete zitiert aus: FrauenGottesDienste, Band 13, A. Knippenkötter / M.L. Langwald, KlensVerlag / Schwabenverlag)

Lieder

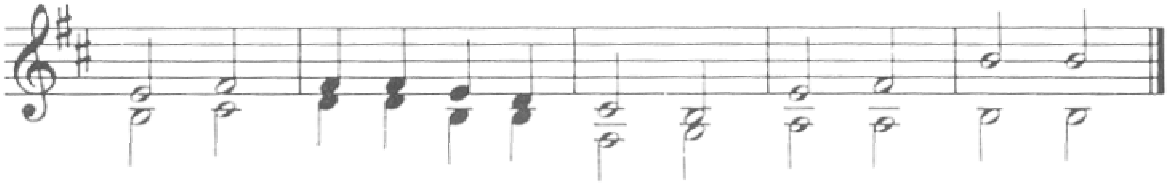


Regenbogen

Text und Melodie: Susanne Kramer



Der du den Re- gen - bo - gen ü- ber die Er - de



spann-test, ma-che uns zum Werk-zeug dei- nes Frie-dens!